

Große Leidenschaft für kleine Isetta

FASZINATION OLDTIMER Walter Schäfer ist stolzer Besitzer einer „Knutschkugel“

Das Thema Mobilität begeistert viele Menschen. Aber dazu zählen nicht nur moderne Fahrzeuge. Eine große Faszination üben Oldtimer aus. In unserer Serie „Faszination Oldtimer“ stellen wir Besitzer mit ihren Fahrzeugen vor.

VON KLAUS JUNGHEIM

Berghofen – Basteln, werkeln, schrauben, alte Motorräder und betagte Autos sind die große Leidenschaft von Walter Schäfer – wenn man von der Liebe zu seiner Ehefrau Helene einmal absieht. Der 85-Jährige ist in seiner Werkstatt glücklich. Das i-Tüpfelchen aber setzt der Berghofener für sich, wenn er mit seinem Lieblings-Oldtimer den Asphalt Waldeck-Frankenger Straßen unter die Reifen nimmt: Eine BMW Isetta 250 des Baujahrs 1961 ist seine automobiler Nummer 1.

„Ich wollte schon immer mal ein solch' kleines Auto fahren, das andere nicht haben“, beschreibt er seine Intention. Und das, obwohl dieses Mikromobil nun wirklich kaum Komfort bietet. Wegen der hinten deutlich engeren Spurweite wird es auch „Schlaglochsuchgerät“ genannt. Man spürt quasi jede Erschütterung. Besser bekannt aber ist die BMW Isetta als „Knutschkugel“, wie sie im Volksmund genannt wird. Viel Platz bietet die durchgehende Sitzbank nicht, und so sitzen die zwei möglichen Insassen recht eng beieinander. Für Verliebte geradezu ideal.

Wo Walter Schäfer mit seiner dominant rot lackierten Isetta auftaucht, sorgt er stets für Aufsehen. Bleibt er mit seinem blitzblank polierten 12-PS-Gefährt auf einem Parkplatz oder an einer Tankstelle stehen, sind beide rasch von Menschen umringt. „Es ist schön, wenn es so viel Bewunderung für ein Fahrzeug aus der Wirtschaftswunderzeit gibt – besonders für ein derart kleines Auto“, freut sich Schäfer.

Seinerzeit brachte BMW die Isetta auf den Markt. Not-



Leichter Ein- und Ausstieg: Die nach vorne öffnende Fronttür ermöglicht bei der knuddeligen und recht engen BMW Isetta 250 bequemes Ein- und Aussteigen. Dem 85-jährigen Besitzer Walter Schäfer aus Berghofen kommt dies sehr gelegen. FOTOS: KLAUS JUNGHEIM

gedrungen: Denn die Motorradproduktion des Unternehmens ging zurück. Im Autobereich stellten die großen BMW-Fahrzeuge wie die Typen 503 und 507 ein Zuschussgeschäft dar. Für den nach dem Zweiten Weltkrieg angeschlagenen und kurz vor der Pleite stehenden Münchener Autobauer entwickelte sich das von ihm zwischen Motorrad und Auto eingeordnete Fahrzeug als „Motocoupé“ zum Verkaufsschlager.

Zum Transport langer Gegenstände kann das Faltdach geöffnet werden. Ein serienmäßiger Einbau, damit die Insassen im Notfall auch oben aussteigen können. Die nach vorne öffnende Fronttür wirkt wie eine Külschranktür. Sie ermöglicht bequemes Ein- und Aussteigen. Dabei schwingen Lenk-

rad und Lenksäule mit der Tür zur Seite. Walter Schäfer: „Für mich mit meinen 85 Jahren ideal!“ Nur Koffer und dergleichen große Gegenstände müssen draußen bleiben. Sie finden auf einem Heck-Gepäckträger Platz.

Freund Reiner Thursch hilft mit

Dass die rot mit weißen Akzenten lackierte Berghofener Isetta sich in einem derart guten Zustand befindet, kommt nicht von ungefähr. Schäfer erinnert sich: „Als ich das Auto im Jahr 2015 gekauft habe, war es nicht im besten Zustand. Seitenverkleidung und Sitzbank mussten ersetzt werden.“ Bei den nicht immer einfachen Reparaturen steht ihm sein Freund Reiner Thursch zur Seite.

Walter Schäfer ist ältestes Mitglied im Motorsportclub Battenberg und in der Interessengemeinschaft Classic-Cars Hatzfeld. Coronabedingt ruhen die Vereinsaktivitäten weitestgehend. Sehr zum Leidwesen des Oldtimerfans, der sich seine Isetta zwar gerne anschaut, sie aber viel lieber in größerer Gesellschaft durch die Landschaft mit 75 km/h Spitze bewegt: „Jetzt ist Geduld gefragt. Die



Angeschnallt: Koffer finden auf einem Heck-Gepäckträger Platz.



Gepflegt: Das 60 Jahre alte „Motocoupé“ macht eine gute Figur.



Stilecht: Plastikblumen gehören einfach in das Wirtschaftswunderauto.

Isetta hat in ihren 60 Jahren sicher auch manch' schlechte Phase gehabt. Vielleicht sind aber in diesem Sommer wieder Oldtimer-Rundfahrten möglich, wenn auch anders gestaltet als früher.“

Wie und wo auch immer der 85-Jährige mit seiner „Knutschkugel“ auftauchen wird: Beide werden von Freunden automobiler Zeitgeschichte herzlich begrüßt werden.

Was ist eine BMW Isetta?

Die BMW Isetta ist ein Kleinstfahrzeug, das von den Bayerischen Motorenwerken von 1955 bis 1962 in Lizenz gebaut wurde. Das „Motocoupé“ geht auf eine Entwicklung des italienischen Herstellers Iso Rivolta zurück und gehört zu den sogenannten Kabinenrollern. Charakteristisch für die Isetta sind die Fronttür und der Zylinder-Viertakt-Motor im Heck.

Quelle: <http://virtualdesignmagazine.de/>

TAGEBUCH



Wäsche aufhängen Konflikt um Klammern

VON HANS DREIER

Gelegentlich hänge ich bei uns die Wäsche zum Trocknen auf. Neulich war so ein Tag: Es windete kräftig und die Sonne schien, als ich den Korb mit Bettwäsche in den Garten trug. Große Bettlaken und Bezüge etwa 2,20 mal 1,55 Meter bildeten eine kleine Herausforderung. Wegen des starken Windes befestigte ich die überdimensionierten Wäschestücke mit viel mehr Klammern an der Leine als normalerweise. Gefühlt setzte ich alle zehn Zentimeter eine der bunten Befestigungshilfen aus Plastik oder Holz. Das war auch nötig bei der starken Brise.

Ein paar Tage später war erneut Bettwäsche aufzuhängen. Weil es regnete, entschied ich mich für den Wäscheständer drinnen. Und ich behielt die großzügige Klammerung bei. Mit Folgen: Als meine Frau die Wäsche abnahm, war er da, unser Klammer-Konflikt. Sie raunte mich an, dass es ja wohl unnötig sei, drinnen so viele Klammern zu verwenden. Schließlich waren wir beide bedient – sie, weil sie viel mehr Klammern lösen musste, und ich wegen des Ruffels.

In den folgenden Stunden hat mich die Klammerung gekränkt nicht losgelassen. Ich erinnere mich an den Armbruch unseres Schwiegersohns, dessen langer Hautschnitt einst nicht genäht, sondern mit dicht an dicht sitzenden Heftklammern getackert wurde. Das ist nun aber ein wirklich großer Sprung im Thema, denken Sie zu Recht. Der Schreiberling hat wohl einen Sprung in der Schüssel. Jedenfalls bin ich kein Medizinerexperte. Es soll aber Studien geben, die besagen, dass der Wundverschluss mittels einer Naht weniger Komplikationen nach sich zieht.

Zurück zur Wäsche: Ich werde meine Klammernnutzung überdenken. Auch wenn unser Klammer-Konflikt im Grunde eine Lappalie ist. had@hna.de

Battenberg sucht Bewerber für Ferienjobs

Battenberg – Die Stadt Battenberg stellt in den Sommerferien vier Ferienarbeitsplätze (montags bis donnerstags für je zwei Wochen) auf dem städtischen Bauhof sowie voraussichtlich in den Freibädern Battenberg und Dode nau für nicht volljährige Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Battenberg zur Verfügung. Das Mindestalter beträgt 15 Jahre. Bewerbungsschluss ist der 31. Mai.

Bewerbungen können ab sofort mit einem ausgefüllten Bewerbungsvordruck bei der Stadtverwaltung erfolgen. Die Vordrucke sind im Bürgerbüro und auf battenberg-eder.de erhältlich. nh/opa

Blutspende in Frankenberg nur mit Anmeldung

Frankenberg – Zum Blutspenden ruft das Deutsche Rote Kreuz auch in der Corona-Krise auf. Das sei weiterhin „notwendig, erlaubt und sicher“. Erforderlich ist allerdings eine Online-Terminreservierung. Ein nächster Blutspendetermin findet am Montag, 17. Mai, von 15.30 Uhr bis 20 Uhr in Frankenberg in der Wigand-Gerstenberg-Schule Sporthalle, Wigand-Gerstenberg-Straße 55, statt.

Um in den Räumen den erforderlichen Abstand gewährleisten zu können und Wartezeiten zu vermeiden, ist die Blutspende ausschließlich mit vorheriger Online-Terminreservierung möglich: <https://terminreservierung.blutspende.de/m/Frankenberg-Wigand-Gerstenberg-Schule-Sporthalle>.

Zur Blutspende sollte nur kommen, wer sich gesund und fit fühlt, schreibt das Deutsche Rote Kreuz. nh/opa

Freie Wähler sorgen sich um Bauplätze

FWF-Fraktion erläutert Nein für Bewerbung zum Dorfentwicklungsprogramm

Frankenberg – Der Bewerbung der Stadt Frankenberg für das hessische Dorfentwicklungsprogramm war in der Stadtverordnetenversammlung am 29. April, wie berichtet, mit 25:5 Stimmen zugestimmt worden. Der Antrag der Freien Wähler Frankenberg (FWF), die Abstimmung auf Mitte Mai zu vertagen, wurde mit 25:5 abgelehnt. In einer Pressemitteilung haben die Freien Wähler ihren Antrag und ihre Ablehnung der Bewerbung zu diesem Zeitpunkt nochmal erläutert.

„Die FWF wollten die Möglichkeit eröffnen, dass alle Fraktionen die durch die Stadtverwaltung sehr kurzfristig vorgelegten umfangreichen Bewerbungsunterlagen bewerten und Fragen durch die Verwaltung beantworten lassen können“, heißt es in der Mitteilung.

Hauptkritik der FWF an der Abstimmung zu diesem Zeit-

punkt war die Formulierung aus der Sitzungsvorlage: „Aus diesem Grund sind die Kommunen als Antragsvoraussetzung dazu verpflichtet, entsprechende Beschlüsse zu fassen, dass Baugebiete während der Förderphase nur dann geplant und ausgewiesen werden, wenn sie nachweislich nicht zur Innenentwicklung konkurrieren.“ Damit sei nach Auffassung der FWF die Schaffung von Neubaugebieten bzw. einzelnen Bauplätzen außerhalb der Innenbereiche der Frankenger Stadtteile „faktisch so gut wie nicht mehr möglich“.

„Unter dem Eindruck der Reduzierung der Siedlungsentwicklungsfläche in dem derzeit in der Erarbeitung befindlichen Regionalplan von 61 Hektar auf 12 Hektar für alle Stadtteile und die Kernstadt sehen die FWF sich in ihrer Feststellung bestätigt“, schreibt die Fraktion. „Mit

Blick auf diese Vorgaben ist, um allen Stadtteilen gerecht zu werden, eine Priorisierung erforderlich sowie eine gerechte Verteilung der möglichen Bauplätze in den Stadtteilen.“ Auch sei zu klären, wie sich der 30 Prozent Eigenanteil am Investitionsvolumen der Dorfentwicklungsprojekte auf die künftigen Haushalte auswirkt.

In vielen Innenbereichen der Dörfer seien zwar Baulücken vorhanden, diese befänden sich jedoch überwiegend in Privatbesitz und würden nicht selten als Garten- oder Landwirtschaftsflächen genutzt. Ebenso problematisch schätzen die FWF den künftigen Umgang mit Leerständen bzw. Altbeständen ein, die nicht mehr wirtschaftlich zu sanieren seien. Die Eigentümer innerörtlicher Flächen oder Immobilien können nach Auffassung der FWF weder zum Verkauf noch zur

Umwandlung ihres Eigentums in Wohnraum gezwungen werden – schon gar nicht, wenn die finanzielle Situation dieses nicht zulasse.

„Die Befürchtungen der FWF, dass während des Dorfentwicklungsprogramms in der Masse der Stadtteile keine kommunal verwalteten Neubaugebiete ausgewiesen werden, konnte in der Stadtverordnetenversammlung durch keinen Redner der übrigen Fraktionen und auch nicht durch Bürgermeister Heß inhaltlich entkräftet werden“, schreibt die FWF.

„Da der aus Sicht der FWF sehr weitreichende und sich für einige Stadtteile möglicherweise sehr nachteilig auswirkende Beschluss nicht transparent und nachvollziehbar, sondern ausschließlich zeitlich begründet war, blieb den FWF keine andere Möglichkeit, als dagegen zu stimmen.“ nh/opa